

1 Sonntag, 21. Januar 2024, Pfr Matthias Schneebeli

Gottesdienst mit Segnungen

Thema Heilwerden & die Rolle der Liebe

Predigtgeschichte (2.Könige 5,1-19a)

Ich habe am Anfang von der Kraft der kleinen, unbedeutenden Gesten gesprochen. Um das geht es auch im Predigttext. Er handelt von Naemann. Dieser ist der Heerführer bzw General im Reich des Königs von Aram. Die Aramäer sind die Feinde der Israeliten. General Naemann wird unheilbar krank. Da hört er, dass im feindlichen Israel ein Prophet Namens Elischa lebt, und der könne heilen. Wie geht man nun vor? Über seinen eigenen König, den König von Aram, und über diplomatische Verhandlungen gelingt es, dass Naemann zu diesem Propheten im feindlichen Land gehen kann, in der Hoffnung, dass der ihn gesund macht. An dieser Stelle hören wir die Lesung.

2.Könige 5,9-17 (Einheitsübersetzung)

Predigt

"Ich wäre bereit gewesen, alles hinter mir zu lassen." Das sagt Benjamin Kunath. Er lebt im sächsischen Falkenstein, Nahe der Stadt Regensburg. Benjamin Kunath ist Hobby-Radrennfahrer; er ist schlank, durchtrainiert, lief jahrelang Marathon.

Nach einem Unfall mit dem Fahrrad wird er im Spital operiert und steckt sich dabei mit multiresistenten Bakterien an. Er bekommt Verdauungsprobleme, Schuppenflechte und Hautekzeme. Permanent fühlt er sich erschöpft. Ein Jahr kann er nicht arbeiten, dann nur noch Teilzeit. Seine Ernährung stellte er komplett um, ohne Erfolg. Zuerst erhielt Kunath Breitband-Antibiotika, dann spezifischere und zuletzt Reserveantibiotika, die nur in seltenen Fällen angewendet werden. Nichts von all dem schlägt an. Weil die Medizin bei ihm nicht mehr weiter weiss, gilt er als hoffnungsloser Fall. Der 34-Jährige ist verzweifelt. Niemals hätte er sich vorstellen können, dass eine Krankheit sein Leben derart übernimmt.

Zufällig sieht er einige Jahre später im Fernsehen einen Beitrag aus Georgien. Dort gibt es eine im Westen kaum bekannte Therapie mit speziellen Viren, sogenannten Phagen. Das wird zu seiner letzten Hoffnung. Er hat mittlerweile überall am Körper Wunden, die nicht verheilen. Kunath bucht einen Flug nach Tiflis, ohne Rückflug. Denn es ist nicht klar, wie lange die Therapie dauert. Bekannte nennen ihn wahnsinnig.

In der Klinik in Tiflis wird für jeden der 9 multiresistenten Keime extra eine spezifische Phagenart gezüchtet. Die Therapie braucht Zeit, Kunath leidet starke Schmerzen. Doch schon drei Wochen nach seinem Aufbruch fliegt er zurück nach Deutschland. Mit sich trägt er eine Box mit Phagen, die er noch drei Monate lang einnehmen muss. Zwei Monate nach seiner Rückkehr steht Kunath wieder am Start eines Radrennens.

"Ich wäre bereit gewesen, alles hinter mir zu lassen."

Beim Lesen vom Predigttext ist mir diese Reportage eingefallen. Ich habe mich gefragt: Wie weit würde ich gehen in so einer Situation?

Selbstverständlich hätte ich Vorbehalte: Ein fremdes Land, ein komplett anderes Gesundheitssystem, eine unverständliche Sprache sowie Bekannte, die finden, ich hätte den Verstand verloren. Aber Hoffnung ist eine starke Kraft.

In den Geschichten von Benjamin Kunath und von Naeman geht es auch um persönlichen Glauben und seine Grenzen: Was ist, wenn das, was mir in meinem Leben bisher reichte, plötzlich nicht mehr ausreicht? Wie weit würde ich mich auf "fremdes Territorium" wagen? Wieviel wäre ich bereit, zurückzulassen?

In den letzten Jahren gerieten viele Überzeugungen ins Wanken geraten, nicht nur im Bereich Gesundheit und Heilung. Immer wieder tun und taten sich vor uns fremde Felder auf, Corona, die Kriege, künstliche Intelligenz, die Klimaerwärmung.

Es ist normal, dass wir da zunächst am Vertrauten festhalten, so wie die Bekannten von Benjamin Kunath oder Naemann. Ich stelle mir vor, dass beide hin und her gerissen waren. Naemann geht zwar in die Fremde. Doch seine Vorstellungen, wie Dinge zu laufen haben, nimmt er mit. Seine Heilung verpasst er darum um ein Haar. Mit seiner ganzen Entourage fährt er vor das Haus Elischas. Als General ist er sich Staatsempfänge gewohnt. Doch der Prophet kommt nicht einmal zur Haustür. Über seinen Diener lässt er ausrichten: Sieben Mal im Jordan baden ... Der Nächste bitte ...

Eine Zumutung. Naemann hatte erwartet, dass der Prophet zu ihm hinaus kommt, den Namen seines Gottes anruft und eine eindrückliche Heilung vollzieht. Stattdessen soll er, der sich alles leisten kann, tun, was jedem Bettler möglich ist: Er soll im Jordan untertauchen. - Wo doch jeder Fluss in seinem Herkunftsland von besserer Qualität ist als dieses schlammige Gewässer in der Fremde. Nur knapp können die Diener ihren wütenden Herrn abhalten, unverrichteter Dinge abzureisen.

Als Naemann gesund wird, fährt er erneut mit seinem Tross vor Elischas Haus. Gute Arbeit soll honoriert werden. Doch seine Währung - Geld, Auszeichnungen - bleibt ohne Wert. Er muss sich gefallen lassen, dass er seine Heilung mit keiner Gegenleistung vergüten kann. Auch sein Versuch, dem neuen Gott zu dienen, zeigt, wie schwer Naemann hinter seine eigenen Vorstellungen zurücktreten kann: Er lässt zwei Maultiere mit Erde beladen, damit er diesen Gott auch zuhause, auf dem richtigen Boden, verehren kann.

Man darf schmunzeln über diesen verbohrten Naemann. Die Frage aber bleibt: Wie bleibt man Gott treu, wenn er einem in der gewohnten Form abhanden kommt? Wenn Heilung möglich sein könnte, der Weg dorthin einem aber gegen den Strich läuft?

Dazu eine dritte Heilungsgeschichte.

Im Süden von Italien gibt es ein Dörfchen namens Santa Domenica di Placanica. Dazu gehört die sog. Gnadenstätte Madonna dello Sciolio. Dieser Ort wurde bekannt durch Fratel Cosimo. Ihm ist die Jungfrau Maria während des Schafe Hütens erschienen. Sie hat ihn gebeten, ein Leben im Dienst von Gott zu führen. Seit dann lebt Cosimo als Eremit und "weltlicher" Franziskaner (tertiärer Orden).

Jede Woche empfängt er Hilfesuchende aus der ganzen Welt, um für sie zu beten. Unzählige Dankestafeln zeugen von den Heilungen. Einer der Geheilten ist Urban Camenzind. Vor Jahren erkrankte er am Herzen und brauchte eine Operation. Der Chirurg sagte ihm, dass sich erst während der Operation entscheidet, ob es nur eine Reinigung der Gefäße braucht, ob man Stents (Geflechte für die Blutgefäße) implantiert oder gar einen Bypass macht.

Ein Freund machte Urban Camenzind auf Fratel Cosimo aufmerksam. Man sei ungefähr 1 Minute bei ihm, in der er für einen betet. Camenzind war erstaunt über eine so kurze "Behandlung", doch er reiste mit seiner Frau in den Süden Italiens.

Beim Treffen zeigte er Fratel Cosimo ein Bild seines Herzens, das ihm sein Arzt mitgegeben hatte. Dieser habe seinen Kopf geneigt und dann gebetet. Anschliessend machte er Camenzind ein Kreuzzeichen auf die Stirn und sagte: Die Madonna macht alles gut für dich. Camenzind fragte: Ja,

und auch diese physischen Probleme? Darauf machte der Bruder eine Handbewegung über Camenzinds Brustkorb und sagte: Ja, auch diese physischen Probleme!

Erst auf dem Heimweg wurde Urban Camenzind bewusst, dass seine Schmerzen weg waren und auch sein ständiger Schwindel. Als er die Geschichte seiner Heilung erzählt, liegt sie über 13 Jahre zurück, seither lebt er ohne Probleme. Ähnlich wie Elischa verlangt Fratel Cosimo nur eine einzige Gegenleistung von den Geheilten: Sie sollen anfangen, an Gott zu glauben. Sich selbst sieht er als einfaches Werkzeug Gottes.

Bei meiner Internetsuche zu dieser Geschichte stiess ich auf eine katholische Glaubenswelt, die nicht die meine ist. Zugleich fragte ich mich: Wie ist denn meine Glaubenswelt? Wie wirkt "mein" Gott? Ich denke, das muss sich jeder selbst fragen.

Auch Urban Camenzind schliesst aus seiner Heilung nicht auf andere. Er sagt: "Ich weiss einfach, wie es bei mir vorher war und ich weiss, wie ich jetzt dran bin." Durch seinen früheren Behandlungsweg hatte auch er Fragen - eine Minute Gebet, das soll reichen? In seinem Fall war Gott dann grösser als er sich das gedacht hatte.

Ebenso gibt es das Umgekehrte. Wenn Gott "kleiner" ist als unsere Erwartungen und das Gebet um Heilung, um Frieden oder um Trost unbeantwortet bleibt. Der Grat zwischen 'gelungener' oder 'verpasster' Heilung ist schmal. Niemals soll uns daher die Vorstellung von einem 'richtig' oder 'falsch' unter Druck setzen. Was die Heilungswege von Benjamin Kunath, Urban Camenzind und Naemann am ehesten verbindet, sind kleinere und grössere Zumutungen an ihren Glauben und ihre Überzeugungen.

Trotzdem habe ich mich gefragt: Wie kann ich selbst auf dem Weg bleiben? Wie finde ich "meinen" heilenden Gott? Ein bisschen Orientierung wäre ja manchmal schön. So blieb ich an der Jahreslosung hängen: "Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe."

Was heisst das?

Für mich heisst es nicht ein Gebot, das ich erfüllen muss. Was ja gar nicht möglich ist. Für mich ist es eine Verheissung und eine Einladung. Wenn ich wissen will, wie Gott ist und wirkt, wie er mein Leben heil machen will, muss ich nach der Liebe fragen. Wenn ich mich auf Gott einlasse, wenn ich ihn erleben und verstehen will, muss ich mich auf die Liebe einlassen.

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe." - so stelle ich mir den Weg der Heilung vor, der wiederum nur mein ganz eigener sein kann. Das ist nicht nur bei der Liebe so: Wenn ich wissen will, was Mut, was Hoffnung, was Dankbarkeit ist, muss ich anfangen, mich wie eine Mutige, wie ein Hoffnungsvoller, wie eine Dankbare zu verhalten und zu leben.

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe." Für mich ist dieser Vers ein Einstieg ins Heil mit Gott. Mit der Liebe fängt alles an. Heilwerden meint dabei mehr als Gesundwerden. So sagt Fratel Cosimo, dass er hauptsächlich die Seele heilt. Er betet für die Menschen und ihr Heil. Das kann zu 6 einem Gesundwerden führen. Von ihm sollen über 8000 ärztlich bestätigte Heilungen existieren. Doch Heil umfasst auch mein Verhältnis zu Krankheit und zu Tod, das Verhältnis zu meinen Brüchen und Wunden.

Im Unterschied zum Gesundwerden stelle ich mir Heilwerden als anstrengend vor. Immer wieder geht es ums Neuanfangen und Umlernen. Heilwerden hat mit Verwandlung zu tun und mit dem Schmerz einer Neugeburt. Insofern braucht Heilwerden Kraft und Mut. Mut zur Enttäuschung, Mut neue Wege zu gehen, Mut sich zu irren, Mut den allzu bekannten Gott hinter sich zu lassen.

Dazu sollen wir ermutigt werden, auch weil wir glauben dürfen: Bei allem was wir tun, können wir nicht aus der bedingungslosen Liebe Gottes herausfallen. Dass alles was wir tun, in Liebe geschieht, ist nur möglich, weil Gott uns immer zuerst liebt.

Die Jahreslosung ist der Hinweis, dass sich Gott und sein Heil in jedem noch so kleinen Ding entdecken und erfahren lässt. Probieren wir es aus.

Amen